

Traumdeutung Theorie



Einführung
in die Traumdeutung
nach C.G. Jung
(und seine SchülerInnen)

Thomas Lindenthal

24. November 2021

Biografische Information und meine Erfahrung mit Traumdeutung :

1986 - 2020: Studium und Wissenschaftler an der Universität für Bodenkultur in Wien im Bereich Nachhaltigkeit, ökologischer Landbau und Umweltpsychologie

1995 - 2012: Traumseminare bei Veronica Gradl in Innsbruck

2002 - 2004: Studium am C.G. Jung-Institut in Zürich

2004 - 2008: Fortsetzung Lehranalyse und Selbsterfahrung am C.G. Jung-Institut in Zürich

Seit 2012: Kleine Gesprächs- und Traumrunde bei Veronica Gradl

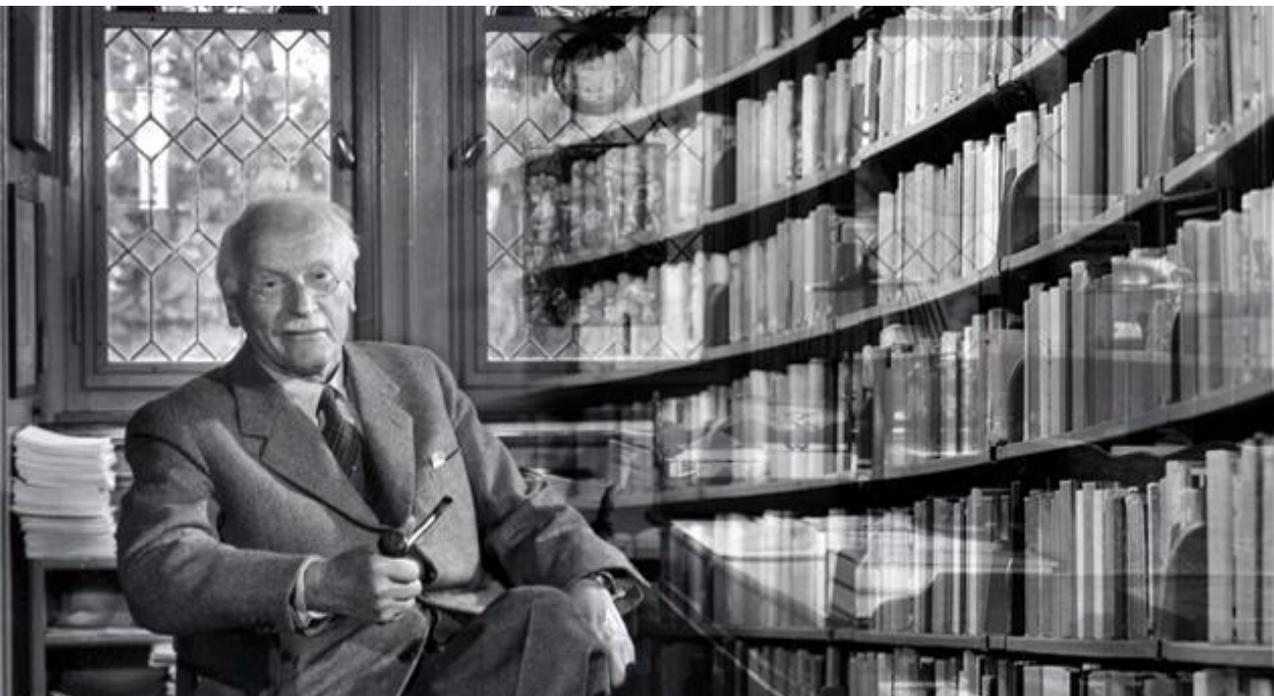
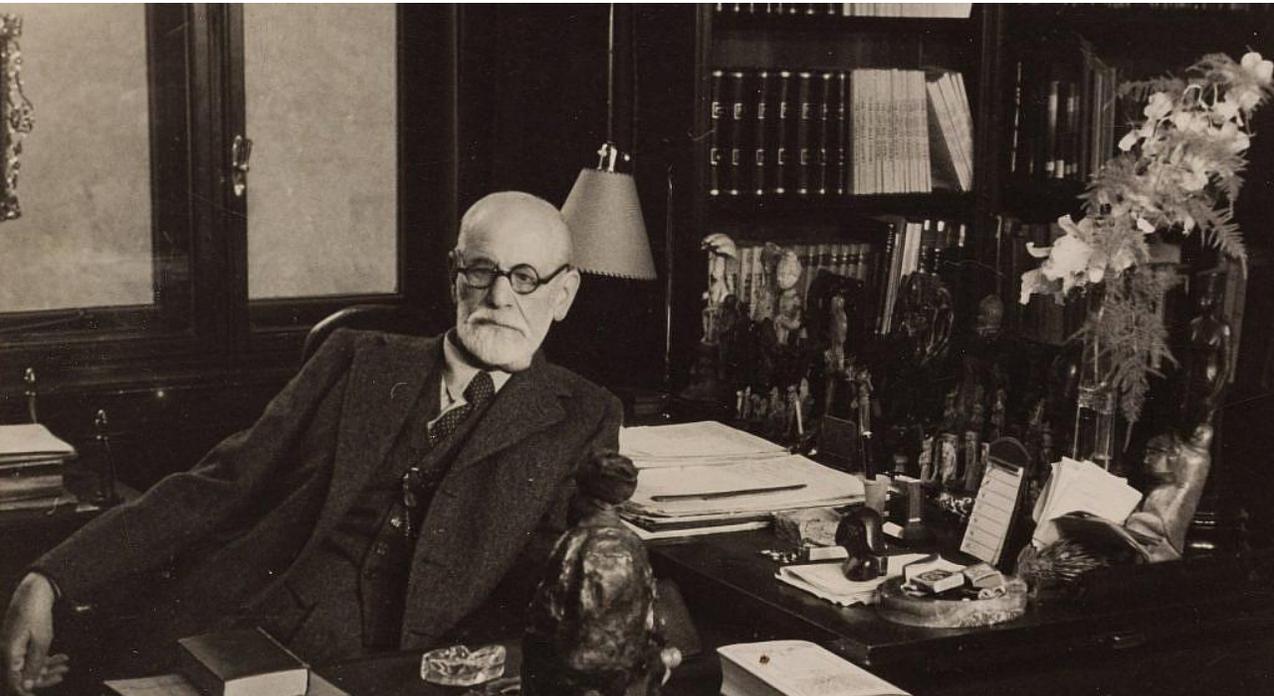
Seit 2010: eigene Traumabende in gegenwärtig sechs Traumgruppen

Seit 2015: mehrtägige Traumseminare

Einleitung - Sigmund Freud and Carl Gustav Jung (C.G. Jung)

S. Freud entdeckte (für unsere rationale Gesellschaft) das **Unbewusste**,
-> er fand ein **erstes** großes tiefes
“Zimmer im Keller” unseres
Unbewussten

C.G Jung hat ganze
„Kellergeschosse“ des Unbewussten
entdeckt und für uns die Schätze der
Symbol-Welt für unsere rational
geprägte Welt wiederentdeckt



Träume aus der Sicht von S. Freud /klassische Psychoanalyse:

Sigmund Freuds zentrale Theorie:

wir sind beeinflusst von (**verdrängten** / unbewussten) **sexuellen Trieben/Triebkonflikten** und von **weiteren verdrängten Inhalten:**

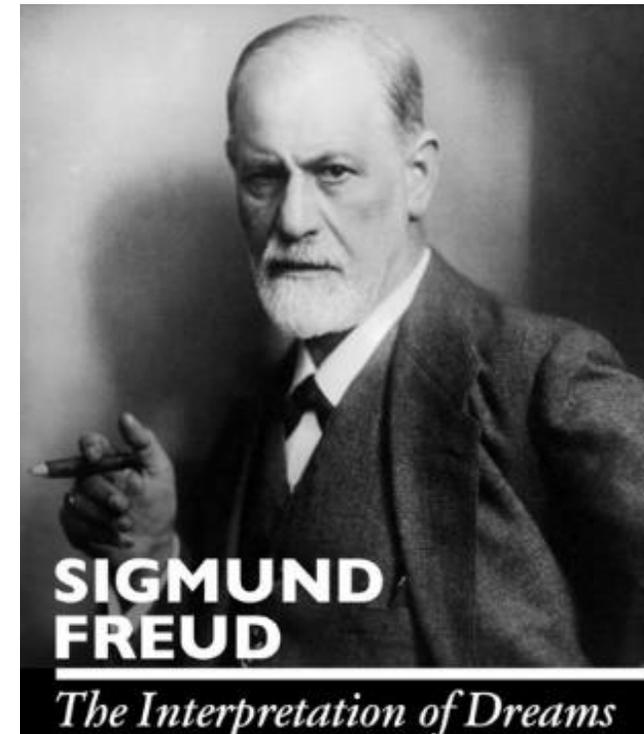
- (väterlichen oder mütterlichen) "Über-Ich",
- verdrängten Aggressionen, Ängsten,
- Verdrängten Erinnerungen, Konflikten (basierend auf Triebkonflikten, Ängsten, Traumas insbesondere in der frühen Kindheit)

Die Träume der Nacht kommen vom Unbewussten.

Die Träume bilden den „**Königsweg zum Unbewussten**“, Ihre Inhalte zeigen /decken Unbewusstes (s. oben) auf.

Traumdeutung in der Psychoanalyse: geht entlang der Träume mit Hilfe der **freien Assoziation**.

-> stufe für stufe verdrängte (unbewusste) Konflikte freigelegt, -> aber dann meist weg vom Traum /vom Traumbilde und seiner Handlung und Symbolen)



Träume aus der Sicht von C.G. Jung / Analytischer Psychologie nach Carl Gustav Jung (1)

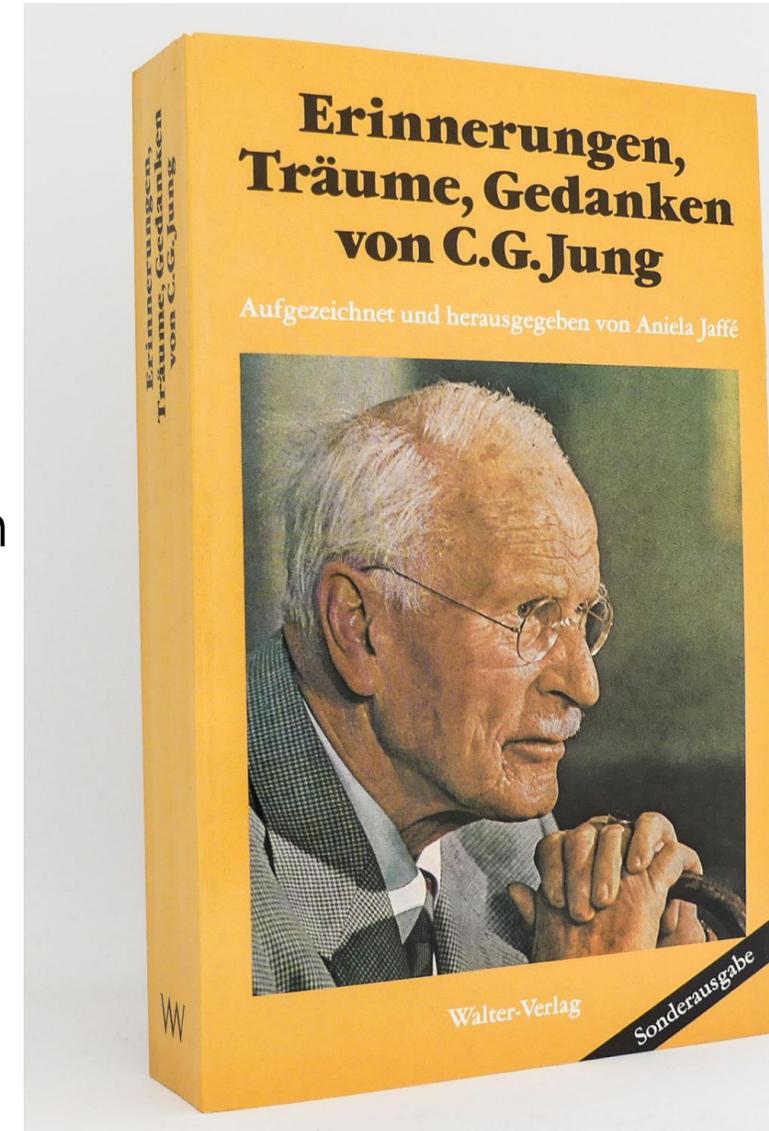
C.G. Jung entdeckte neben dem **persönlichen** auch das **kollektive Unbewusste**, das sich über **archetypische** Bilder, Symbole und Energien zeigt

-> **C.G. Jung's Traumdeutung ist viel umfassender:**

a) **persönlichen Assoziationen** zu den einzelnen Elementen im Traum (Personen, Orte, Gegenstände,, Farben...), dabei eng am Traumbild bleibend

b) Gegenüberstellung von „Amplifikation“ mit **archetypischen Bildern/Symbolen** aus Religionen, Mythen, Märchen, Aktive Imagination.

-> **Symbolische Deutung.**



Träume aus der Sicht von C.G. Jung (2)

-> Der Traum spricht in **symbolischer Form** und **nicht in konkreter Form**.

Traumdeutung braucht einen **genauen Blick** auf den Traum und seine Bilder

-> keine freie Assoziationen, die uns von den Traumbildern wegführt

C. G. Jung hat dabei auch den Bogen / die Brücke zu den **Mythen und Religionen** wieder hergestellt, da er viele grundlegende Lebensthemen und Symbole darin fand, die bis heute gelten



Träume aus der Sicht von C.G. Jung (3)

Eine zentrale Theorie von C.G Jung:

Neben den sexuellen Trieben ist unser Verhalten beeinflusst von vielen bewussten und unbewussten Faktoren:

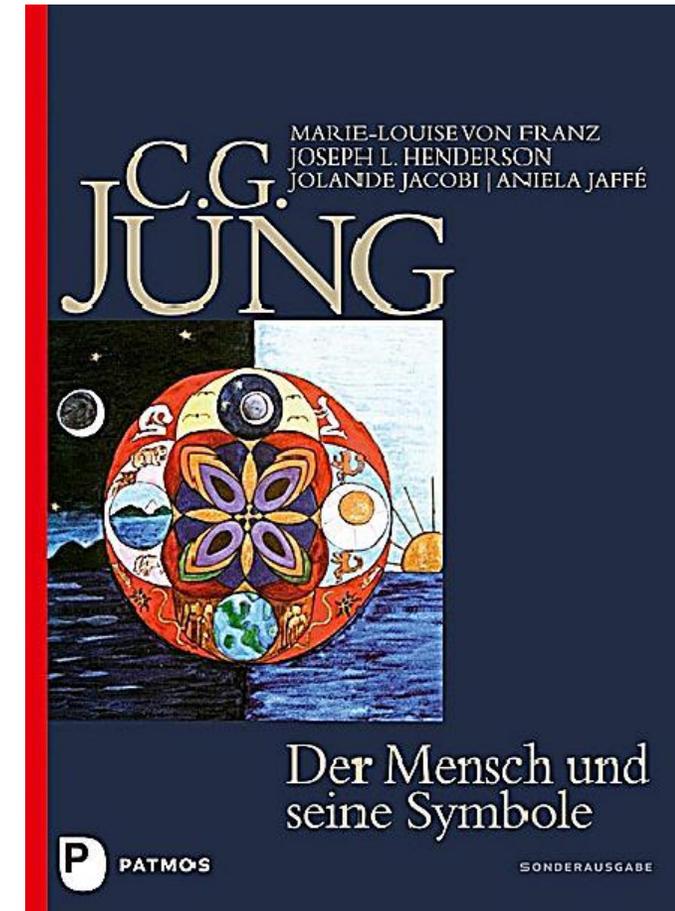
1.) Wünsche /Triebe nach:

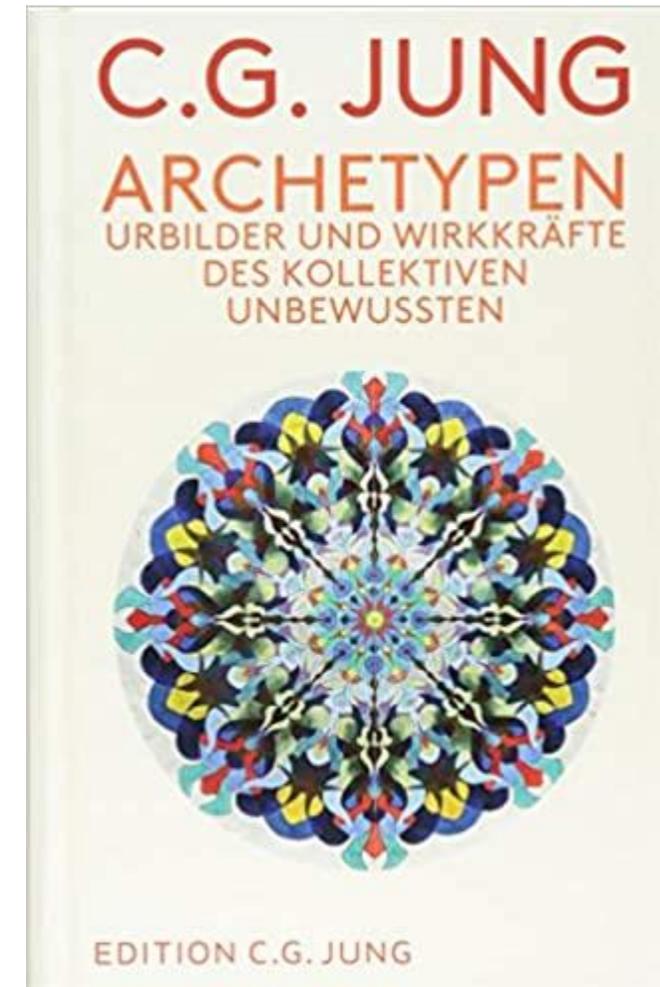
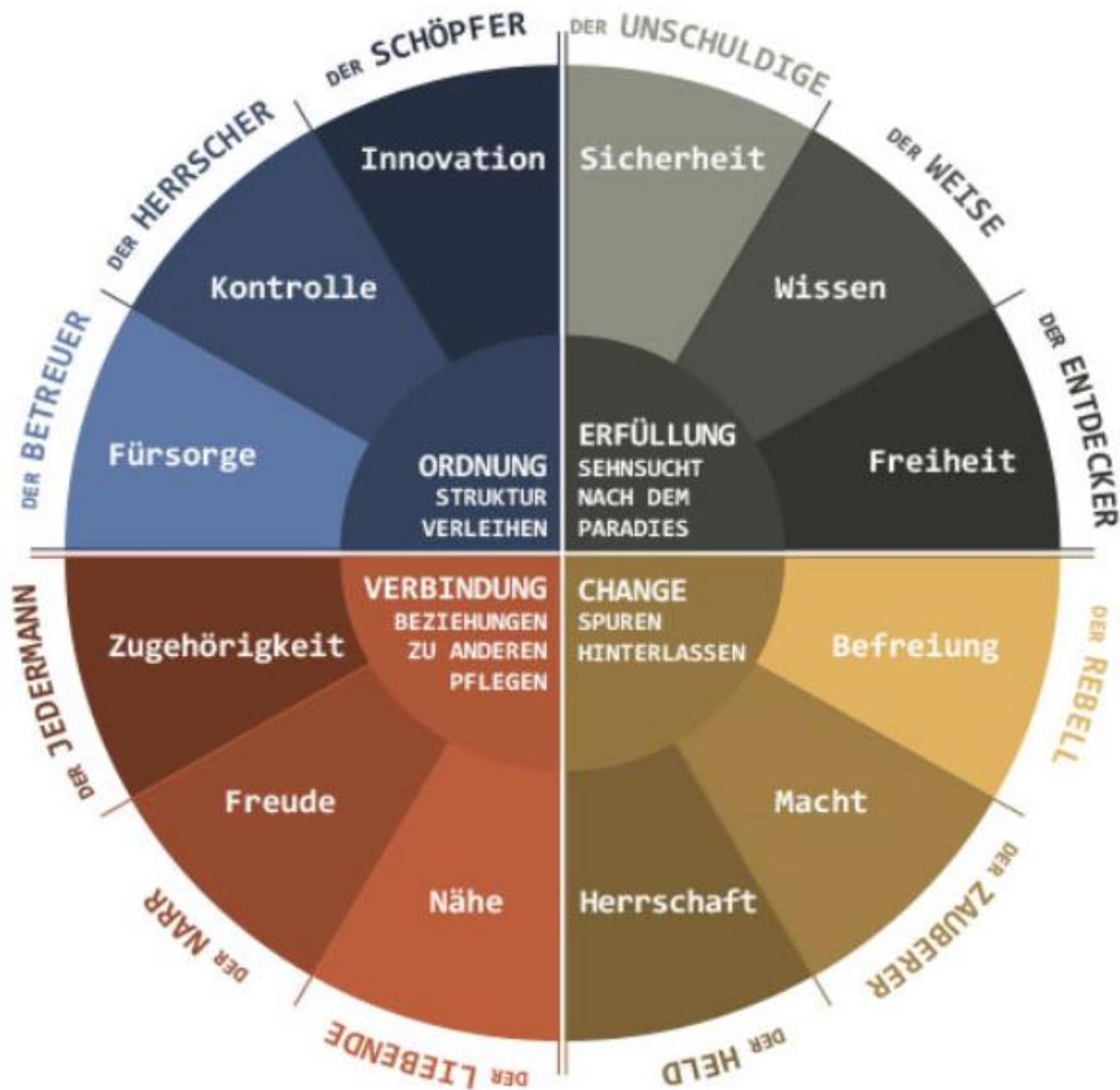
- Liebe, sozialer Zugehörigkeit, Geborgenheit,
- Neugier/Entdeckungsfreude,
- Anerkennung bis hin zur Geltung (narzisstische Wünsche)
- Macht, Sicherheit oder Kontrolle,
- religiöser Glauben

2.) Suche nach (persönlichem und übergeordnetem) Sinn

3.) Archetypische Faktoren/Energien

- kommen aus dem persönlichen und kollektiven Unbewussten beeinflussen die Wünschen
- z.B. Archetyp des Helden/Heldin, Entdecker/in, Weise,
- Betreuer/in, Begleiterin, Mutterarchetyp, Kindarchetyp





Quelle: <https://www.strategisches-storytelling.de/12-archetypen/>

Träume aus der Sicht von C.G. Jung (4)

Träume wollen uns begleiten und helfen bei unserer „*Individuation*“

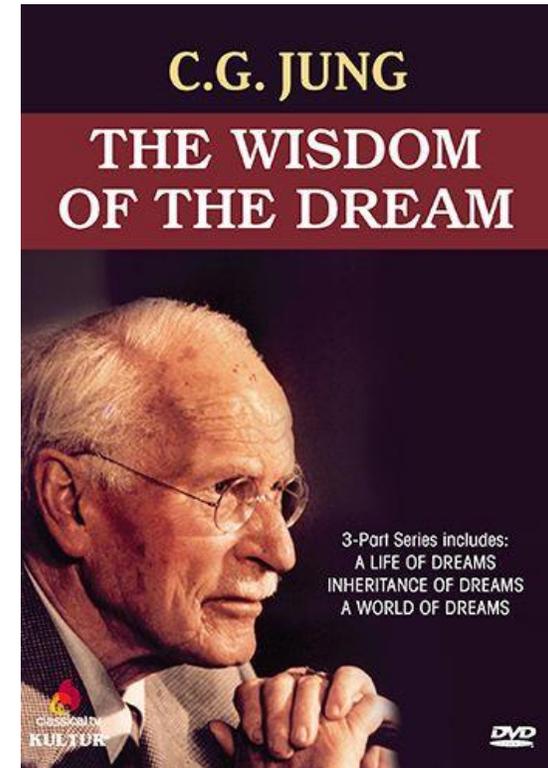
-> beim „Werde der du bist“

-> beim Verwirklichen des „SELBST“ (C.G. Jung)

-> beim **Wachsen** hin zu

- einer **größeren Reife**,
- **mehr Lebensfreude**/-intensität,
- gesteigerte **Beziehungsfähigkeit**
- verbesserte und erweiterte **Reflexion**
- **höhere Vitalität** und größeren inneren Robustheit

-> *Wo ich ganz auf meinem Platz im Ganzen komme, wo ich erfüllt und in meiner Kraft bin und niemanden den Platz wegnehme (nach V. Gradl)*



Träume aus der Sicht von C.G. Jung (5)

Träume weisen uns hin auf:

- unsere **Potenziale** und **Ressourcen**
- unsere **Wünsche**,
- was ich mehr beachten soll / **integrieren soll**
- unsere **Ängste**, v.a. jene, die uns im Wachsen im Weg stehen
- **Träume wollen unseren unseren Horizont weiten** (Denken, Fühlen, im Sinnlichen und Intuitiven)

Träume erzählen uns meist von Dingen in unserem Leben, die uns wenig bewusst oder ganz unbewusst sind



Träume aus der Sicht von C.G. Jung (6)

Individuation: Bewusstmachung und Integration der verschiedenen bewussten und unbewussten Anteile in einem selbst:

- **Persona** (die bewusste und unbewusste Rolle im Außen, „die Maske“)

-> Überwindung: Authentisch(er) leben

- **Anima/Animus:** unbewusster weiblicher und männlicher Anteil

- **Schatten** (als Böse verurteilte verdrängte Anteile)

-> der Mensch ist auf Wandlung, Wachstum / Reifung angelegt -> **u.a. mehr Autonomie, Authentizität, Liebe, Zentrierung, ambivalenzfreies Leben**

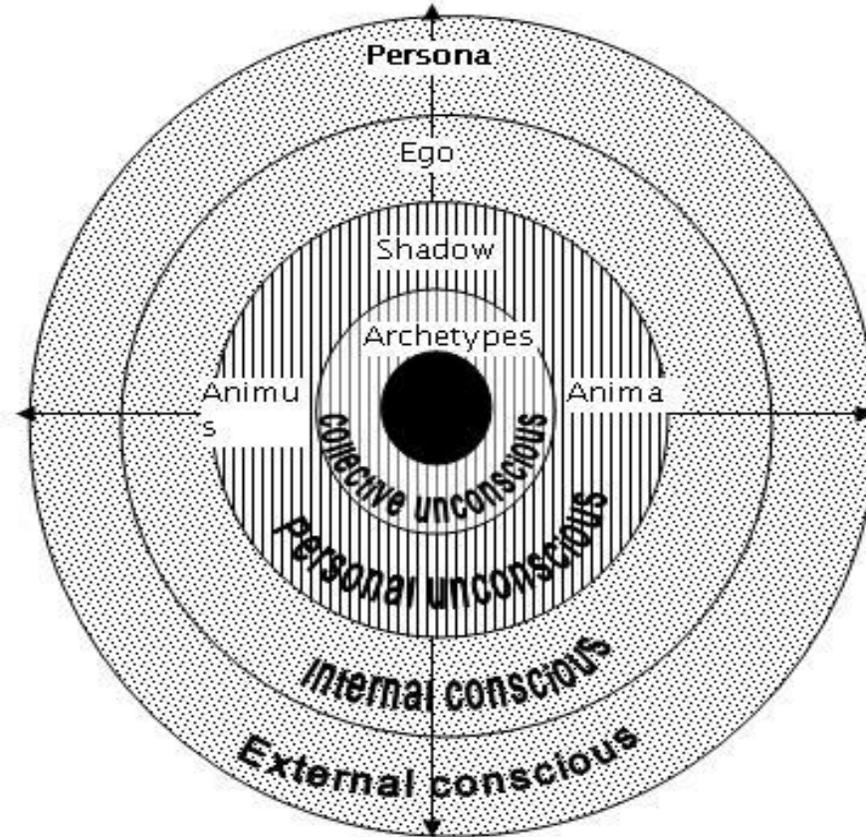


Die Vierheit der Psyche

1. Denken / Ratio
2. Fühlen / Gefühle
3. Körperlich-sinnliches Empfinden
4. Intuition (intuitives Ahnen/ Spüren)

Sensing:
experiencing
the world
through the
senses without
interpreting or
evaluating

Thinking: naming and
interpreting experience



Intuiting:
relating
directly to the
world without
physical
sensation,
reasoning, or
interpretation

Feeling: evaluating an
experience for its
emotional worth to us

Träume aus der Sicht Analytischer Psychologie (7)

C.G. Jungs SchülerInnen: z.B. Erich Neumann, Marie Luise von Franz, Ingrid Riedel, Verena Kast:

- **Emotionale** und **Liebevolle/Beziehungsorientierte** und bekommt noch größeren Stellenwert
- Träume zeigen uns Wege zu unserem größeren Ich und zentrieren uns („**Zentroverson**“ – Einheitswirklichkeit)
-> *Wandlung der Wirklichkeitsebenen* (das „kleine Ich“ und das große Ich“) durch Individuation
- **Wandlung der Archetypen** durch die Zeit (Entwicklungswege des Bewusstseins / der psych. Themen)
- Umfassendere Dimension von **Anima und Animus**
- Träume in verschiedenen **Lebensphasen** – archetypische Themen und Träume
- **Kollektive Bedeutung** der Träume – gesellschaftliche Prozesse
- Tiefere Beschreibungen wichtiger **Archetypen** (Mutterarchetyp, Kindarchetyp, **Erdarchetyp**, **Archetyp des Himmels**...)



Träume aus der Sicht Analytischer Psychologie (8)

Träume zeigen die Wege zur **Individuation**:

Im **Individuationsprozess**: Das **größere Ich** / der **größere Wille** / das **SELBST*** bestimmt immer mehr das Denken, Fühlen und Handeln



-> *Wandlung der Wirklichkeitsebenen:*

Erste Ebene: kleine Ich-Wille: Angst, Sicherheit, Kontrolle, Geltung/Anerkennung soziale Normen und Macht bestimmen wesentlich das Wollen und Handeln

-> **„das kleine Ich“**

Zweite Ebene: große Ich-Wille: erweiterte Liebe, Anteilnahme, Einfühlung, ordnender/strukturierter Verstand, Wahrhaftigkeit, Vertrauen, Neugier, Wachheit, Verbundenheit mit anderen Menschen, der Natur und den spirituellen Kräften sind bestimmend -> **„das größere Ich“**

-> damit kommt zu einer Wandlung der Wünsche und des Wollens

***SELBST**: Begriff von C.G. Jung, Umfasst Bewusstsein und alle wichtigen unbewussten Anteile des Menschen (Persona, Anima/Animus/Schatten) sowie den „göttlichen Willen“



Wie die Träume erinnern? – ein paar Tipps

- **Sofort** nach dem Aufwachen den Traum oder das kurze Traumstück **aufschreiben** (oder auf das Handy draufsprechen)
Denn das Denken an den Tag – z.B., was ich nach dem Aufstehen tun will/muss, schwächt/zerstört die Erinnerung an das Traumbild) -> **also Stift und Papier/Traumbuch neben das Bett legen**
- Ein paar Stunden **vor dem Einschlafen sich auf Emotionales fokussieren** und nicht mehr Rationales (rational arbeiten, rational Probleme umkreisen...) tun
-> also z.B. **Musik** hören, bewegende Gespräche, **Tanzen**, ein bewegenden **Film** anschauen, anrührendes **Gedicht / Roman** lesen, in **Konzert, Theater** gehen... (und das Konzert/Theaterstück nachher nicht rational analysieren), ...
- **Verreisen hilft** oft auch
-> meist schon in der 1. Nacht an einem anderen Ort kommen Träume
-> dafür also aufmerksam sein beim Aufwachen und gleich den Traum aufschreiben



Inhalt der Träume

- was will uns der Traum sagen?

- (1) Stärken uns in unserer Art der Individuation:** zeigt uns unsere **Ressourcen und Potenziale**
- (2) -> zeigt uns Wege im persönlichen Wachstum (für mich und für meine Beziehungen)**
- (3) Verdrängtes in der Seele bewusst machen:** sich bewusst werden über verdrängter Inhalte (Wünsche, Ängste; Zwänge, Konflikte, verinnerlichte „Über-Ich“-Forderungen...) -> Inhalte, die ins Unbewusste / „Schatten“ geschoben werden
- (4) Erhöhen Sie die Lebendigkeit / Lebendigkeit unserer Seele**
- (5) Sie wollen uns in unserer Autonomie stärken**

Zentrale Hintergrund für die Traumdeutung (Veronica Gradl)

Die Bewahrung und Stärkung der **Lebendigkeit der Seele** des Träumenden (inkludiert die Lebendigkeit der Seele der Mitmenschen),
„damit Leben lebendig bleiben kann - nicht nur mein eigenes, sondern das Leben in diesem ganzen Stück Welt, das „meine Welt“ ist (V. Gradl 2006, S. 25)

-> **Lebendigkeit / Lebensfreude, Liebe und Wahrhaftigkeit, Anteilnahme und Präsenz** von mir selbst -> in meinen Beziehungen zu mir und zu den Mitmenschen, zur Welt und zu einem höherem Geist

Die Seele ist das innere Zentrum in uns:

Eine lebendige Seele ist voller **Liebe**, **Hoffnung** und **Glauben**.

Eine Seele mit geringer Lebendigkeit ist voller **Resignation, Zweifel, Gleichgültigkeit, Passivität / Apathie, Aggression...**

Bedeutung der Träume (Veronica Gradl)

Die Träume der Nacht geben Nachricht von dem **größeren Willen** (der ohne Willkür und Eigensinn ist):

***Ihre** „denn auf ihrer Oberfläche sind die Träume zwar wie ein **Spiegel**, der mir widerspiegelt , wie ich in ihn hineinschaue - aber in ihrer Tiefer sind sie wie ein **Brief**, der von woanders her an mich gerichtet ist.*

***Ihre Oberfläche bildet ab wie es mir geht**, jetzt gerade, zur Zeit dieses Traumes – da sehe ich mich selbst. **Aber darunter**, viel verborgener, sprechen die Träume mit mir über alles, was ich von mir selber nicht weiß. Sie reden mich an, und sagen zu mir von den **Entwicklungskräften im gegenwärtigen Augenblick und ihren Wachstumstendenzen**...*

*Sie sagen mir, auf welche Weg ich weitergehen kann, **was** ich nicht vergessen darf, **wie** ich in mir selber an mir selber arbeiten muss. Sie sagen, **wo** meine Aufmerksamkeit sein müsste, wo ich geduldiger oder mutiger sein sollte, wo ich gebraucht würde, was ich lernen sollte (v. Gradl 2006: Hilfe aus dem Wort, S. 25)*

Die Träume wollen von uns

- **Verdrängtes** in mir **bewusst machen** (verdrängte Aggressionen, Groll Ängste, Geltungsbedürfnisse, Enttäuschungen, Wünsche, Ideale, Sehnsüchte)
- die "**Persona**" * zu **überwinden** -> unseren **authentischen individuellen Platz** im Ganzen zu finden,
-> wo wir hingehören und wo wir erfüllt sind
- dass das Leben immer mehr **mein eigenes Leben wird**, wo ich im Einklang mit meinen tieferen Wünschen, Gedanken, Überzeugungen und Interessen bin
- die **tieferen** (verdrängten) **Wünsche** herauszufinden (was mein Herz wirklich will, wohin es mich „ruft“)
- uns **zu motivieren**, Reifeschritte zusetzen, zu handeln -> z.B. den Wünschen und Potenzialen zu folgen

-
- **Persona**: Begriff von C.G. Jung: „Maske“ – Rolle des Einzelnen in der sozialen Gruppe,

Die Träume wollen

- immer mehr **frei von Ambivalenz und von Fremdbestimmung** (andere Personen, verinnerlichte (hohe) Anforderungen an sich, Ängste und Schuldgefühle... treiben/zwingen uns zu Nicht-Geliebten Tun, Gedanken...) zu werden
- immer mehr **Begeisterung und Freude** zu haben
- dass die **Neugier** bleibt/mehr wird, **Anteilnahme steigt** und **Vertrauen mehr** wird
- zeigen / **warnen ganz genau, wo Resignation aufkeimt** (noch lange bevor es dem Träumer wirklich bewusst ist) und welche Gefahr daraus entsteht
- Die **individuelle** Ausgestaltung und **zugleich** Eingebundensein in **Beziehungen** und **Gemeinschaft**
- auf eigene vorgefasste Haltungen, Verhaltensmuster, Gedanken und eigenes Selbstverständnis zu verzichten (wenn sie nicht mehr passen),
- Träume wollen dass ich mich **zentriere**, **wegkommen von Zerstreuung und Zufallsverfassung/-orientierung**

Die Träume wollen

- Dass wir immer **fokussierter und orientierter** werden (auf das, was in meinem individuellen Leben wirklich sehr wichtig ist) - wie die Richtung auf einer Seereise
- -> eine immer **klarere „Prioritätenliste“** meiner wirklich wichtigen Wünsche, Beziehungen und Dinge zu erstellen und diese zu leben (die in guter Übereinstimmung mit meinem Herzen und meiner tieferen Seele im täglichen Leben stehen)
- **zu riskieren** / in eine neue Richtung zu gehen, wenn die Zeit reif ist:
z. B. wenn ich genug Kraft habe, wenn es gute Umstände gibt, wenn die Zeit reif ist, wenn ich am richtigen Ort bin, um beispielsweise zu entscheiden, zu gehen oder mich zu engagieren, erhalten wir Hinweise aus dem Traum, den wir nehmen sollen
- oder uns in schwierigen, gefährlichen Situationen dazu zu motivieren, dass wir **Geborgenheit** und Ruhe **suchen** / es uns gut gehen lassen, uns schützen und zu suchen

Die Träume wollen

- **in Beziehungen:** Wege zeigen, wie es möglich ist, **meinen eigenen** authentischen Wünschen zu folgen und dass (gleichzeitig) **auch der Partner** seinem Weg folgen kann (wenn es einen größeren Widerspruch zwischen den beiden gibt)
- **verschiedene Seiten in der Psyche** zu zeigen, **zu entwickeln** und auszugleichen
- **kompensatorischen Funktionen von Träumen:** Der Traum will einseitige Einstellungen korrigieren:
Zum Beispiel, wenn ein dunkler Traum auftaucht (z. B. ängstliche Träume oder ein aggressives Bild), obwohl der Träumer eine gute, schöne und liebevolle Lebensphase hat

Träume deuten – Ersten Schritte

A grayscale photograph of a misty forest. The trees are tall and thin, with their branches reaching upwards. The fog is thick, creating a soft, ethereal atmosphere. The lighting is diffused, with no sharp shadows or highlights. The overall mood is quiet and mysterious.

Träume deuten – Ersten Schritte

The Interpretation of dreams
enriches consciousness to such an
extent that it relearns the forgotten
language of the instinct

~Carl Jung, Man and his Symbols, page 52

Träume deuten – Erste Schritte

Zwei wichtige Regeln:

1. Kein Traumsymbol kann von dem Individuum getrennt werden, das es träumt,
-> es braucht die **persönlichen Assoziationen und Gefühle** zu den wichtigen Details des Traumes - > danach gründlich fragen
2. Interpretation eines Traums anhand eines **Symbol- oder Traumlexikons** ist meist nicht zielführend.

Traumdeutung - wichtige Prinzipien

Traumdeutung ist **wie das Bewegen von zwei Kristallen:**



(1) Der erste Kristall ist der Traum (Traumbild (und seine Assoziationen) des /der Träumerin

2) Der zweite Kristall ist das (emotionale) **Geschehen an den Vortagen** des Traumes

Traumdeutung ist wie das Drehen der beiden Kristalle so lang bis das **“Bedeutungsstrahl”** durch die Kristalle hindurchgeht

Träume deuten – wichtige Prinzipien

1. Es ist ein Dialogprozess mit dem **Traum** oder dem **Traumbild** - wie wenn Sie sich ein berühmtes Gemälde genau ansehen und es fragen: *"Was will es mir sagen, was möchte es ausdrücken?"*



2. „Wir müssen so nah wie möglich an den Traumbildern selbst bleiben“ (C.G. Jung) -> **vermeiden mit den Assoziationen weit weg von den Traumbild zu kommen**

3. Jedes Detail im Traum ist wichtig. -> sehr oft geben die Details subtile Hinweise auf die Bedeutung des Traums



Beispiel für die Bedeutung der Details für die Traumdeutung

Der Traum einer Frau: In einem Traum befindet sich die Träumerin mit Freunden auf dem Weg zu einer Höhle. Am Eingang zur Höhle ist ein Bildschirm. Die Träumerin möchte in die Höhle gehen, weil sie das Gefühl hat, dass es etwas Wichtiges zu entdecken gibt (auch weil ihre Freunde schon vorausgegangen sind). Aber der Bildschirm entmutigt sie, denn die Träumerin hat Angst, überwacht zu werden und weiß am Ende des Traumes nicht ob sie in die Höhle hineingehen soll.

Während der Traumdeutung: Frage nach einem Detail:

wie hat der Bildschirm ausgesehen?

-> wie der Fernseher der Großmutter der Träumerin

-> Assoziationen der Träumerin mit dem **Fernseher der Großmutter:**
ein Gefühl liebevoller Geborgenheit/Sicherheit. = Hinweis für die Deutung des Traumes :

-> Der Bildschirm im Traum ist keine Überwachungskamera

-> der Traum warnt nicht vor der Überwachung (das war der erste Deutungsimpuls der Träumerin, die eine Autoritätsangst hat) -> sondern lädt die Träumerin ein, **mutig** zu sein / das Risiko einzugehen „**in den Keller zu gehen**“



Träume deuten – wichtige Prinzipien

4. Es ist daher wichtig, den Traum **sofort nach dem Aufwachen aufzuschreiben**



5. Dann mit dem Traum arbeiten:

a) **Anreichern der Traumbilder mit den Assoziationen des/r TräumerIn:**

Was verbindet die/der TräumerIn mit den wichtigsten Dingen im Traum (Menschen, Orte, Landschaften, Tiere, Blumen, Räume, Gebäude, Farben, ...)

b) Auch nach **den Gefühlen und Stimmung** im Traum fragen

6.) Was geschah an den **Vortagen vor dem Traum?** *Was ist passiert, was hat die/den TräumerIn emotional berührt?*

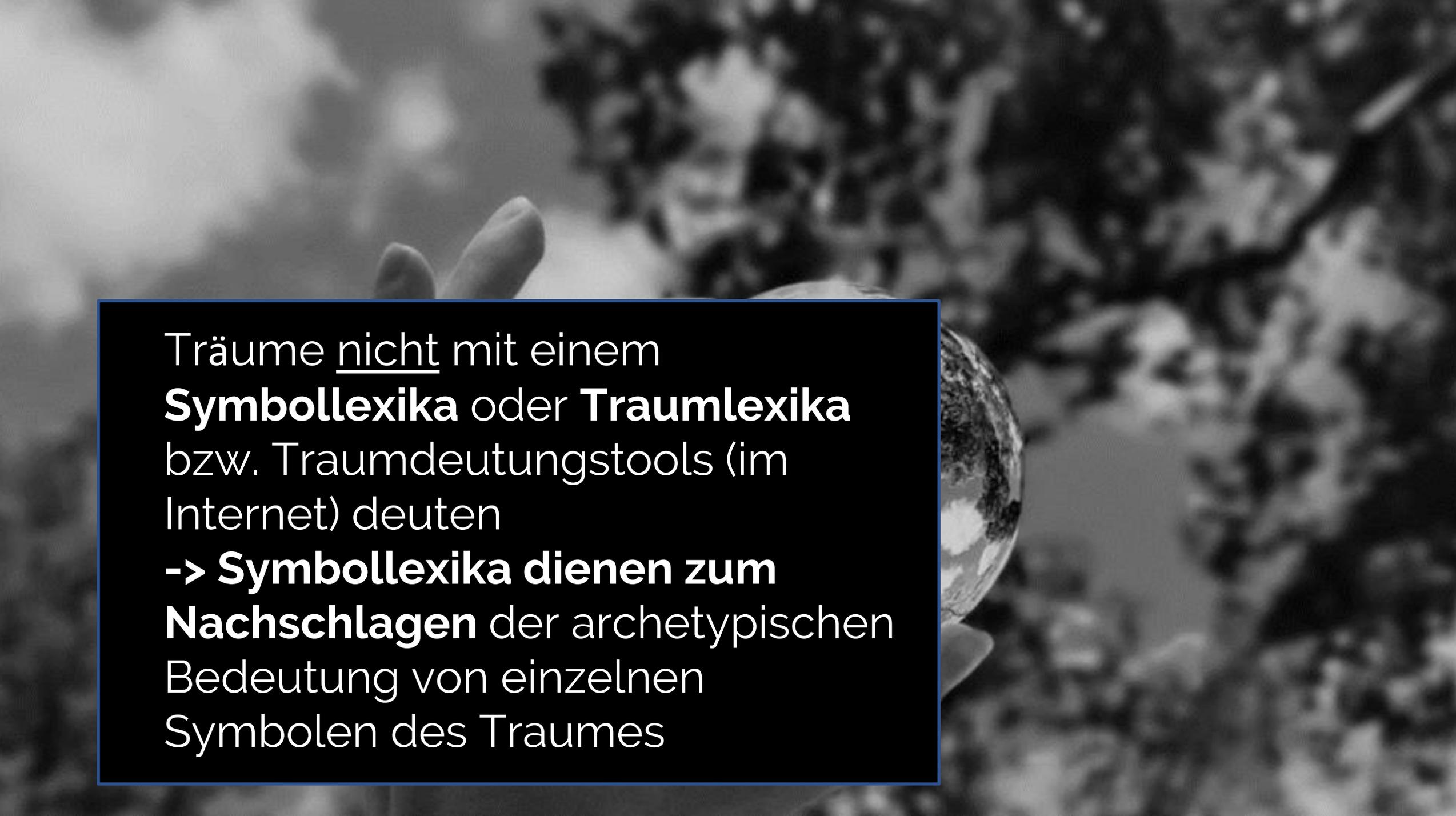
Träume deuten – wichtige Prinzipien

7. **Sehr ehrlich sein** zu sich und dem Traumbild: z.B. über mögliche innere Konflikte, Wünsche, Ängste, versteckte Aggressionen und alte Verhaltensmuster, die während der Deutungsarbeit (z.B. im Dialog mit einer nahestehenden Person) mit dem Traumbild auftreten können

8. **Symbolische / archetypische Dimension wichtiger Symbole** im Traum erst nach den persönlichen Assoziationen eines Symbols (Menschen / Ort, Haus, Tier, Landschaften,...) bzw. die archetyp. Themen (z.B. Fliegen, Schwimmen, in der Erde oder der Höhle sein) im Traum betrachten

9.) beide Ebenen - **subjektorientierte als auch die objektorientierte Ebene** (siehe unten) bei der Traumdeutung anschauen (s. übernächste Folie)

10.) **Vermeiden von Konkretismus** bei der Deutung: (z. B. *"Ich weiß, warum ich das träume, weil ich diesen Gegenstand gestern in der Hand hielt..."*)



Träume nicht mit einem
Symbollexika oder **Traumlexika**
bzw. Traumdeutungstools (im
Internet) deuten
-> **Symbollexika dienen zum**
Nachschlagen der archetypischen
Bedeutung von einzelnen
Symbolen des Traumes

Träumdeutung

subjekt- and objektiv-stufige Deutung

1.) Subjekt-stufige Deutung :

Alle Personen und auch **Orte im Traum sind Teile von mir selber**

Meine Assoziationen zu den Personen und Orten helfen, welcher Teil meiner Seele / meines Verhaltens... vom Traum gemeint ist

-> **Die symbolische Bedeutung;** z.B. Träume von Mutter, Vater, Kind (en) - -> z.B. die innere Mutter: -> die archetypische Mutter -> bin ich für mich selbst mütterlich? -> z. B. hängt es davon ab, wie sich die Mutter im Traum verhält))

2.) Objekt-stufige Deutung

Es geht um **die Beziehung zu den jeweiligen Menschen im Traum:** Die Entwicklung der Beziehung zu der konkreten Person (en) (die im Traum ist), z. die Beziehung zur Mutter, zum Vater -> z.B. Unterstützung in dem Prozess der Ablösung von den Eltern

Träume deuten – abschließende Gedanken

- Auch wenn man einen Traum nicht versteht, **das mit Assoziationen angereicherte Traumbild wirkt auch!** (in der betreffenden Alltagssituation) – Den Traum sich also gut merken
- **Eindrückliche und wiederkehrende** Träume sind besonders **wichtig**, es gibt aber keine unwichtigen Träume!
- Träume anreichern und deuten bedeutet sich **Zeit zu nehmen** und **konzentriert und tief** mit dem Traumbild „reden“/in Dialog treten
(-> es ist keine Sache von wenigen Minuten, oder die einfach nebenher geht)
- **Eigene Träume** selber deuten: Ist anspruchsvoll. Es ist leichter eine Deutung eigener Träume **gemeinsam mit einer nahestehenden Person**, (die u.a. die Fragen zu den Assoziationen und Gefühle... im Traum und zu den Vortagen stellt) zu machen

Anhang

1. Häufige Träume
2. Einzelne ergänzende Illustrationen

vier Elemente

-> **Erdarchetyp,**

Himmel/Geistarchetyp

Archetyp des Feuers und des Lichts,

Wasserarchetyp

Häufige Träume - Beispiele

- Fliegen
- Verlust der Zähne
- Ich muss wieder zur Matura - und schaffe die Matura nicht (Traum als Erwachsener)
- Einbrecher
- Verfolgt von gefährlichen Gestalten /schwarzen Mann)
- Sexuelle Träume
- Kloträume (z.B. kein Finden eines stillen Örtchens)

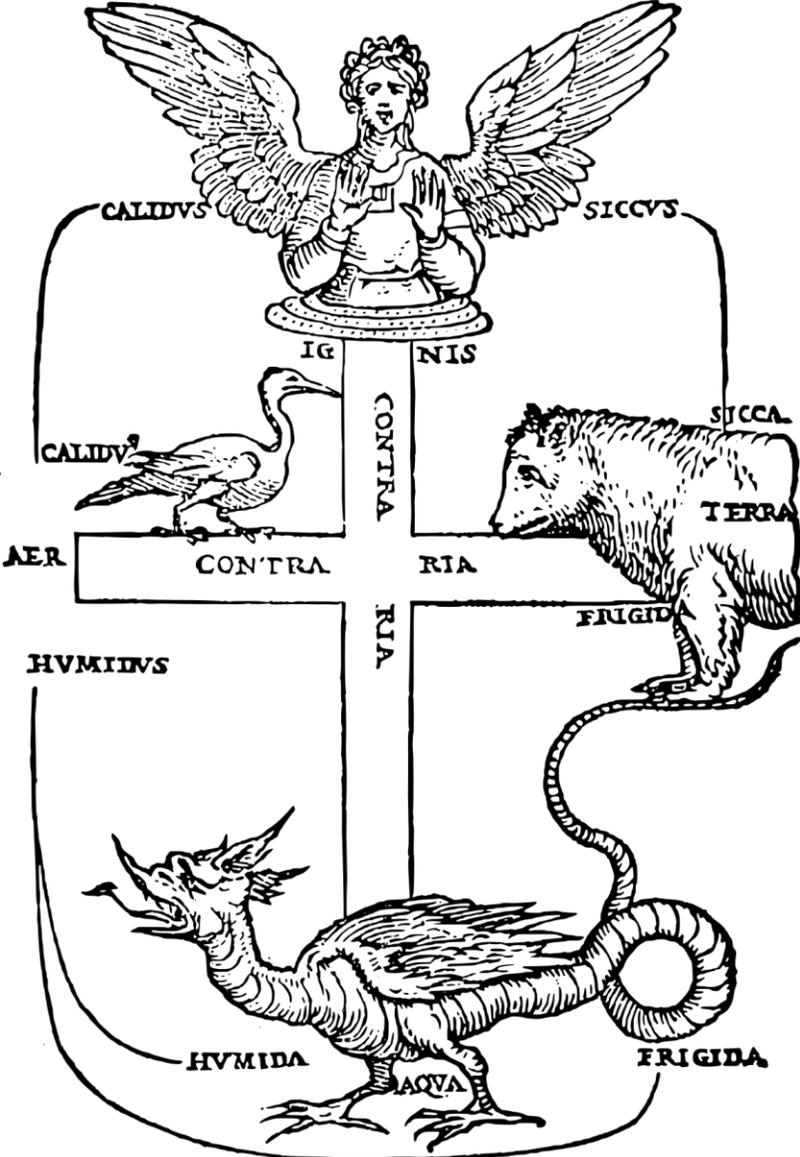


Häufige Träume - Beispiele

- Schwanger sein
- Kind auf die Welt bringen
- Ein Neugeborenes / Kind haben
- Ich sterbe im Traum
- Besuch von einer/m Verstorbenen
- Racheträume
- Alpträume
- Träume von Ungeheuern



The Archetypal Dimension – Example the four elements

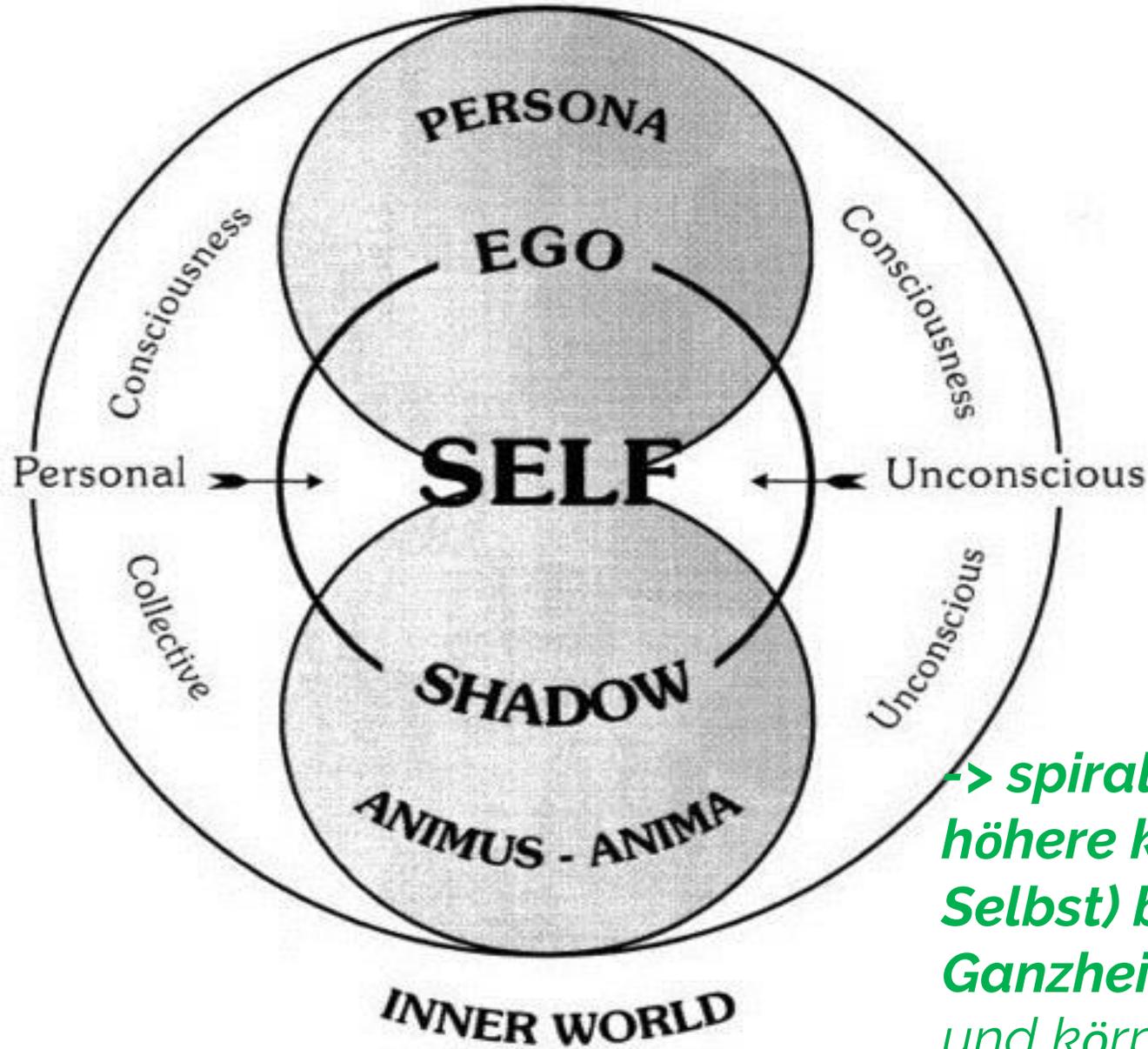


The Four Elements as Functions of Consciousness

The Archetypal Dimension – Example the four elements

Picture from H. Weiditiz Historia naturalis 1582



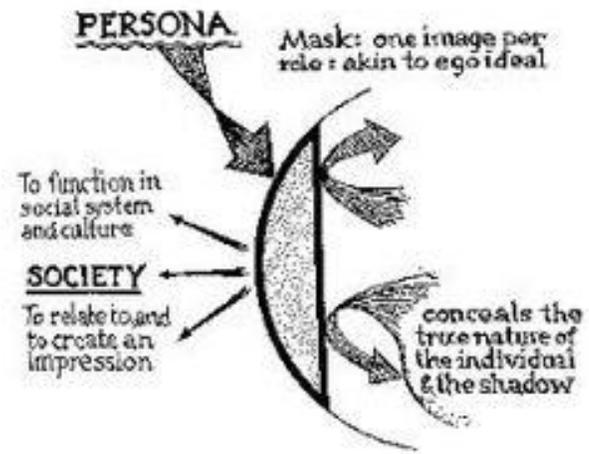


-> **spiralförmiger Prozess** auf eine immer höhere komplexere Ebene (in Richtung **Selbst**) bei gleichzeitigem Mehrwerden an **Ganzheit** (Herz/Gefühl, Verstand, Intuition und körperlich sinnliches Empfinden sind ganz eng verbunden), **Lebensfreude und Intensität wie es die Kinder haben**



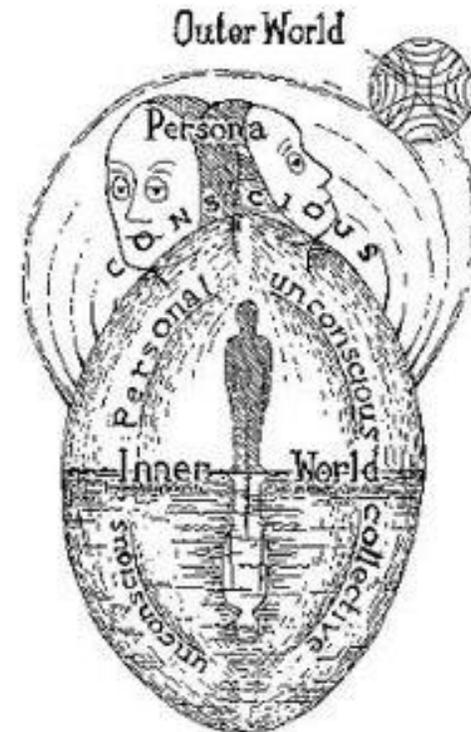
Carl Jung

The Archetypes



○ Persona

- Social mask
- Characterizes what we want others to think of us.
- May not correspond to our actual personality.
- Our social selves as others know us



Ein Beispiel für ein
schönes Buch zur
**Vertiefung der
Traumdeutung** das
eine spezielle
Dimension der Bilder
Gegenstände / Orte
im Traum beleuchtet:
**Die symbolische
psychologische
Bedeutung der
Farben**

